

in diesem Falle war „Krassin“ der Retter. Die Russen haben dafür durch Professor Samoïlowitsch und Kapitän Egge eine Entschädigung von . . . ein- einhalb Millionen Mark verlangt! . . .

Beim Zeus, es ist ein glorreiches und einträgliches Geschäft, Retter zu sein!

★

Aber auch sonst ist die Welt bunt und interessant.

Während sich amerikanische Millionäre wegen der Baisse erschießen, stirbt da in Fulda ein Landstreicher an Unterernährung. Glattweg verhungert, — zu spät zur Rettungsstelle gebracht. Und als man die Taschen des Toten durchsucht, um seine Personalien festzustellen, findet man bei ihm 40 000 Mark in Banknoten aller Arten. Erbetteltes Geld, im Laufe der Jahre zusammengespart, zusammengehungert. Und an Unterernährung gestorben — wie jener Hungerkünstler in Sidney, der alle Rekorde brechen wollte und alle Rekorde brach, der dabei kälter und magerer wurde, bis man eines Tages sein hautüberspanntes Skelett auf eine Bahre legte und zum Friedhof fuhr. Sein Rekord wird nicht sobald gebrochen werden, und sein Manager ist auch zufrieden. Besonders vom 60. Tage an soll der Besuch sehr günstig gewesen sein, trotzdem der Mann im Glaskasten damals schon im Delirium lag. —

★

Apropos Verbrechen: — London wurde in den letzten Wochen durch die Tätigkeit einer seltsamen Bande beunruhigt, die wie der Anfang einer Detektivnovelle von Conan Doyle klingt. Wochenlang wurden jede Nacht in der Londoner City irgendwelche Schaufenster zerbrochen, ohne daß man der Täter habhaft werden konnte. Die einzigen Zeugen berichteten, die Bande sei in einem Auto vorgefahren, habe ein paar Steine ins Schaufenster geworfen, habe manchmal auch die Scheiben mit Diamanten zerschnitten, und sei ebenso schnell wieder verschwunden.

Im Laufe der letzten drei Monate sind auf diese Weise annähernd zweitausend Schaufenster zerstört worden! Über die Motive blieb man völlig im Unklaren, da nirgendwo der Versuch eines Diebstahls unternommen wurde. Auch der Verdacht, daß alles im Interesse eines Glaserei-Geschäftes geschehe, erwies sich als hinfällig.

Inzwischen wurden mehr und mehr Scheiben zertrümmert.

Bis dieser Tage eine kleine Versicherungsgesellschaft, deren Spezialität die Versicherung von Schaufensterscheiben gewesen war, pleite ging. Und ungefähr gleichzeitig wurden die Täter entdeckt. Sie standen unter der Führung . . . der geschiedenen Frau des Versicherungsdirektors.

Merkwürdiges Beispiel einer weiblichen Rache, würde Schiller sagen.

Ist es ein Wunder, daß man zu Junggesellensteuern greift, um den Männern ihren Horror vor der Ehe durch einen größeren Schrecken auszutreiben? — — Übrigens auch ohne Erfolg, wie sich aus der letzten Statistik erweist. In Frankreich existiert die Junggesellensteuer seit mehreren Jahren, — mit dem Ergebnis, daß die Zahl der Männer, die lieber das Geld als die Freiheit opfern, von 150 000 auf rund das Doppelte gestiegen ist.

Und da wir schon wieder bei dem alten Thema sind: in London eröffnet die Schauspielerin Jessica Th. demnächst ein neues Theater, das den elegan-